



Foto: © Raimund Appel

## Technik ermittelt und löst Probleme

Wir leben in einer spannenden Zeit: Herausforderungen wie Krieg, geopolitische Verwerfungen, Klimakrise und Energiekrise bedürfen ebenso unserer Aufmerksamkeit wie die disruptiven Veränderungen, die durch die digitale Transformation und damit verbundene technologisch rasante Entwicklungen wie z.B. der Anwendung künstlicher Intelligenz, hervorgerufen werden. Das bedeutet für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft die Notwendigkeit der Lösung einer Reihe von Problemstellungen, zu deren Analyse, Bearbeitung und Lösung Angehörige von Universitäten im Allgemeinen und einer TU Wien im speziellen nicht nur beitragen können, sondern müssen. Europa ist entschlossen, bei der Revolution der nachhaltigen und digitalen Technologien eine Führungsrolle zu übernehmen. Österreich ist dabei nicht nur ein wichtiger Produktionsstandort inmitten Europas, sondern auch Innovationsstandort. Ohne Zweifel sind Forschung, Technologie und Innovation die Hebel bei der Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Neben der Frage der digitalen Souveränität und Resilienz geht es im globalen Technologiewettlauf darum, nachhaltige und zukunftsweisende Technologien und Produkte zu entwickeln und anzuwenden. Dabei ist die Verfügbarkeit von kritischen Rohstoffen ebenso relevant wie auch jene von umweltverträglichen Prozessen und genau an diesem Punkt knüpft die exzellente Forschung österreichischer Universitäten an. Sie ist eine Voraussetzung und letztlich auch ein Garant für die Platzierung Österreichs im europäischen Innovation Scoreboard.

Um Österreich im europäischen Wettbewerb weiter nach vorn zu bringen benötigen sie jedoch Partnerschaften mit Wirtschaft und Industrie, denn nur gemeinsam können im Sinne des Wertschöpfungsgedankens Forschungsergebnisse in Technologien umgesetzt und in den gesellschaftlichen Alltag integriert werden. Akademische Exzellenz und Kooperation Akademia - Industrie tragen demzufolge unmittelbar zur Wettbewerbsfähigkeit Österreichs bei. Für Europa sind Forschung und Bildung wesentliche Säulen der Entwicklung um die Europäische Union als wettbewerbsfähigen und dynamischen wissensbasierten Wirtschaftsraum zu positionieren. Dafür ist ein adäquates Anheben des Investitionsvolumens für Forschung und Entwicklung in den Mitgliedsstaaten (und das gilt auch für Österreich) erforderlich.

## Starke MINT-Universitäten

„Über Geld spricht man nicht, man hat es“, sagen nur diejenigen, die es haben. Die zyklisch wiederkehrenden Diskussionen über die Höhe des Universitätsbudgets belehren uns eines Besseren. „Tue Gutes und sprich darüber“ ist in dieser Diskussion offensichtlich nicht ausreichend. Die Verknüpfung beider Sprichwörter führt zu: Über Geld und evidente Leistung spricht man! Die TU Austria Universitäten TU Wien, TU Graz und Montanuniversität Leoben haben eine besondere Bedeutung für den Innovations- und Forschungsstandort Österreich und sind starke Partnerinnen der heimischen Industrie und Wirtschaft. Als zukunftsorientierte Forschungs- und Bildungseinrichtungen sind die drei technischen Universitäten Österreichs Treiberinnen von Innovation und Kooperation ebenso wie zentrale Ausbildungsinstitutionen für den zukunftsrelevanten technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchs Österreichs. Seit der Allianzgründung von TU Austria im Jahr 2010 haben ca. 60.000 Absolvent\_innen eine dieser drei Universitäten verlassen, der Anteil an MINT-Absolvent\_innen unter allen Absolvent\_innen konnte von 12 % auf 15 % gesteigert werden, 40 % aller Patente österreichischer Universitäten entstehen in der TU Austria. Seit Bestehen wurden mehr als 40.000 Forschungsarbeitsplätze aus Drittmitteln geschaffen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der TU Austria für den Wohlstand Österreichs und deren Rolle als konjunktureller Stabilitätsanker in Krisenzeiten ist darüber hinaus mehrfach in Studien belegt. Um die positiven volkswirtschaftlichen Effekte auszubauen, arbeitet die TU Austria konsequent an der Weiterentwicklung des Forschungsstandorts Österreich. Dazu gehört auch das Personalmanagement, denn die technischen Universitäten Österreichs befinden sich mit anderen Universitäten, Forschungseinrichtungen aber auch mit Industrie und Wirtschaft in einem nationalen und internationalen Wettbewerb. Deshalb muss in- und ausländischen Studierenden eine universitäre Laufbahn als interessante, alternative Option angeboten werden können. Auch wenn es um attraktive Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler\_innen geht, ist es das Bestreben der MINT-Universitäten Österreichs, Rahmenbedingungen so zu konstruieren, dass eine langfristige Karriereplanung möglich ist und eine technische Universität in Österreich als attraktiver Arbeitsort wahrgenommen wird. Um die Exzellenz von High Potentials an der Universität halten oder diese an die Universität holen zu können, sind unbefristete Laufbahnstellen für ERC-Grant- oder Start-Preisträger\_innen enorm wichtig. Österreich attraktiv für Spitzenforscherinnen und -forscher aus aller Welt zu machen, ist ein wichtiges gemeinsames Anliegen.

Langfristiger Erfolg erfordert einen steten strategischen Dialog zwischen allen Stakeholdern des Innovationssystems ebenso wie die kontinuierliche Förderung von Wissens- und Technologietransfer. Forschung erfolgreich mit Wertschöpfung zu verknüpfen, bedeutet für eine Universität von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis hin zum Produkt, letzteres entweder über Kooperationen oder eigene Gründungen, zu denken, verschiedene Kooperationsmöglichkeiten – von F&E-Kooperationen bis zu Risikokapital – in Erwägung zu ziehen und in jeder Kooperation die wechselseitigen Erwartungshaltungen regelmäßig abzugleichen. Gleichzeitig muss Raum für Neues und Raum für das Scheitern vorhanden sein. Nur über die Verbindung all dieser Faktoren kann disruptive Innovation entstehen. Daraus ergibt sich als gemeinsames Ziel von

Wissenschaft und Wirtschaft die Formung eines tragfähigen und robusten Innovationsökosystems, das stattfindende Transformationsprozesse gestaltet, lenkt und dadurch im Sinne der Gesellschaft agiert.

O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.-Ing. h.c. Sabine Seidler  
Rektorin der TU Wien

Wien, September 2023